

Warum der „Islamische Staat“ nur die Spitze des Eisbergs ist?

oder: Warum IS nur die Folge, aber nicht die Ursache des/der Problem/e ist ...

von Dr. Karl Baumann (Innsbruck/Austria, www.karlbaumann.info)

(§1) Jugendarbeitslosigkeit, unsichere Pensionen, Zweiklassenmedizin, wachsende Ungerechtigkeit in der Verteilung von Wohlfahrt (innerhalb der reichen Staaten genau so wie zwischen reichen und armen Staaten). Wer Geld hat, kann sich quasi alles kaufen – medizinische Betreuung, Sicherheit, Frauen.¹

(§2) Sinnlosigkeit bei der Arbeit, die von Profitgier, Karrierestreben oder Leistungsparadigmen geprägt ist. Das Statussymbol Karriere oder Stellung in der Arbeit hat es (wieder) geschafft, ganz oben in der Wertigkeit der Menschen zu sein.²

(§3) Wirtschaft, die nach dem Grundwerten von Glücksspiel³ aufgebaut ist, da der Handel rund um Geld und all den Ablegern von Geld (Aktien, Optionen, Versicherungen, etc.) längst den Handeln von von Menschen „anwendbaren“, zu gebrauchenden Gütern (wie Essen, Trinken, Wohnen, etc.) übersteigt.

(§4) Ökonomietheorien, die ohne Verantwortung auskommen, da perfekter Markt und individuelles Streben nach Nutzenmaximierung (anders ausgedrückt: Handel nach Gier) angeblich optimale Allokationen von Qualität erreichen, wobei vollkommen unklar bleibt, was Qualität sein soll. Vielmehr wird Qualität undifferenziert radikal auf Quantität reduziert. Mehr ist gleich besser, größer ist gleich besser, lauter ist gleich besser, mehr Gewinn (oder EVA/ROI/DCV, etc.⁴) ist gleich besseres Unternehmen.

(§5) (Umsichgreifender) Trash in der Kommunikation via Whats-App, Facebook, Youtube (Youporn nicht zu vergessen), etc. Titytainment und Absurdistan haben in privaten Unterhaltungen längst den Alltag erreicht. Cool ist, was geil und abgefahren ist. Mega-Geil ist zum Durchschnitt geworden, Hammer-Geil ist etwas, was jedermann und jederfrau beachten sollte, also durchschnittlich ist. Abgefahren ist, was so dumm ist, dass es nicht mal mehr lustig noch absurd ist. Erfolg hat hier nur, wer extrem ist – extrem dumm, auffallend, lebensmüde, exipizionistisch, banal, etc. Klar ist, dass dies ganz und gar nichts mit einem

¹ eine bewusst sinnlos, widersprüchliche Zusammenstellung von Beispielen

² Erinnerungen an „Arbeit macht Frei“ werden wach.

³ bei Casinos oder Wettspielen gibt es zumindest den verpflichtenden Hinweis, dass dies süchtig machen kann. Ob dies auch bei Bank-, Versicherungs- & sonstigen Finanzmarkt-Angestellten angegeben wird?

⁴ EVA – Economic Value Added, ROI – Return on Investment, DCV – Discounted Cash-flow - darüber wird köstlich gestritten, was denn nunmehr das „richtige“ Kriterien, der „richtige“ Indikator ist. Als ob sich Qualität auf ein Kriterium, einen Indikator reduzieren lässt. Versuchen Sie das mal mit Wein, Musik, etc.

kritischen Blick auf die Gesellschaft, Politik oder gar Wirtschaft zu tun hat. Es ist die Fortsetzung des um Aufmerksam und somit Selbstwert buhlenden Geschwätzes von vermeintlich gleichgesinnten. Oberflächlicher Lärm übertrumpft tiefsinnige Reflexion. Kurzfristige Aufmerksamkeit übertönt langfristige Problemlösungsansätze. Sehr wahrscheinlich war der Aufbau und die Erhaltung von „Schein“ - das Vorgeben von etwas - in privaten wie öffentlichen Unterhaltungen noch nie so einfach, wie durch Internet, Facebook und Co. ermöglicht. War bisher private Dummheit einfach kollektiv egal, so ist sie nunmehr Teil des öffentlich gemachten „privaten Entertainments“ – und dabei ist der Niedergang der differenzierten Berichterstattung in den öffentlich-rechtlichen Medienanstalten (allen voran ORF) ein „wunderbarer“ Nährboden.

(§6) Verlust von Genuss, gegenseitiger Wertschätzung und Respekt, statt dessen Wettbewerb als Legitimation von Gewalt in nahezu jedweder Situation (z.B. im Autoverkehr ist es zwischenzeitlich Usus gefährlich eng aufzufahren, aggressiv zu überholen, etc., denn die/der „Schnellere“ gewinnt). Die Folge ist die Reduktion von Leben auf den schieren und primitiven Überlebenskampf, legitimiert durch Egoismus im Sinne der Nutzenmaximierung.

(§7) Menschen, die entwurzelt von der Natur entscheiden, aufgrund einer schier unglaublichen Technikgläubigkeit (z.B. dem impliziten Selbstverständnis, für jedes Problem lasse sich eine technische Lösung finden - auch gegen den Klimawandel wird sich etwas finden). Statt nach der Einsicht und Erkenntnis zu handeln und zu entscheiden, dass die Natur im Zweifel „stärker“ ist.

(§8) Rationalisierung, Optimierung und Perfektionismus machen ganz grundsätzlich die meisten Lebensfreuden kaputt. Anstatt das Leben und die ohnehin kostbare (weil durch den Tod absehbar wenigen Stunden) Zeit genussvoll zu verleben, bestimmen optimierte Handlungen im verzweifeltten Versuche hin zu einer suggerierten Perfektion oder im Sinne einer Rationalität, die (nur) dann rational ist, wenn sie der Nutzenmaximierung dient, die Entscheidungen und somit das Handeln.

Dabei entsteht gerade der Genuss, die Erotik, das Empfangen im schieren Gegenteil – in der Langsamkeit, dem bewussten Erleben, dem Verlangen nach etwas, was sich nicht unmittelbar erfüllen lässt.

(§9) Kritik führt zum Rausschmiss, Andersartigkeit erst gar nicht zum Einstieg. Der Druck, perfekt, ideal, leistungsfähig, potent, reich, etc. zu sein, um einigermaßen Anerkennung und Akzeptanz (oder auch einfach nur einer/n PartnerIn) zu bekommen (und zu er- bzw. be-halten), ist unerträglich und wird

durch allerlei Süchte (Sexsucht, Alkoholsucht - längst auch schon bei Kindern & Jugendlichen, etc.) kompensiert.

(§10) Das als offen angedachte Internet zur Förderung von Pluralität und grenzüberschreitenden Verständnis hat (nicht un-)wesentlich zumeist schlechte, weil frauenmissachtende Pornografie öffentlich „gestellt“, die nunmehr jederzeit und überall, wo ein Netz zur Verfügung steht, verfügbar sind.⁵ Dies ist im Grunde barrierefrei möglich, somit kann niemand mehr garantieren, dass nicht auch Kinder / Minderjährige längst laufend darauf zugreifen. Ob dies einem Genderausgleich, Sexualität im Sinne von Zärtlichkeit und gegenseitlichen Respekt statt Perversion zuträglich ist, mag wohl zurecht bezweifelt werden.

(§11) Die Medienlandschaft – der (kritische) Journalismus als Grundelement einer ausgewogenen, auf den mündigen Bürger aufbauenden Demokratie ist privatisiert oder all ihren Grundlagen entzogen worden, durch kommerzielle Angebote, die dem entsprechend entweder populistisch (Quote bringt die Masse, jedoch die Masse weiß in der Regel nicht, was das „Beste“ ist) oder propagandistischen Unternehmungen (z.B. Redbull und ServusTV) folgt. So werden heute JournalistInnen, die für eine differenzierte Meinungsbildung mal mehr, mal weniger kämpfen, auf die Straße gesetzt und gleichzeitig akquiriert ein Unternehmen, das ein Getränk herstellt, das niemand braucht, nach allen medizinischen Gutachten nachweislich gesundheitsschädlich und somit lebensverkürzenden (was kann es wichtigeres geben, als Lebenszeit) wirkt, MitarbeiterInnen für das eigene Medien-Unternehmen. Nunmehr sollen (kritisch denkende) JournalistInnen für ein Unternehmen arbeiten, dem es einzig wiederum um die Steigerung des eigenen Gewinnes und letztlich um die Steigerung des Absatzes des eben beschriebenen Getränkes nur gehen kann. Privatwirtschaftliche Interessen eines einzelnen Unternehmers vertragen sich in der Regel – da mag die/der UnternehmerIn noch so gute Absichten haben - nunmehr nicht mit einer umfassend kritischen Berichterstattung.

(§12) Wo das Leben zu einem einzigen Geschäft geworden ist, wo (nahezu) alles und jedEr käuflich ist, wir alle (nur noch) eine Ware sind, oder (schlimmer) eine Kostenposition, da bleiben Gemeinschaft und Solidarität auf der Strecke. Prostitution ist rentabel, was soll also daran schlecht sein. Globale Ungleichheiten in der Kultivierung des Menschlichen auszunutzen (z.B. durch die Verlagerung der Produktion in Ländern, die ganz offensichtlich weder rechtsstaatlich noch sozial organisiert sind) bringt mehr Umsatz durch geringere

⁵ Unter den meist besuchten Webseiten der Welt befinden sich mehrere mit ausschließlich pornographischen Inhalten.

Preise und spornt den Wettbewerb an und somit die MitarbeiterInnen, das „Beste“ von sich zu geben. Warum also sich die Mühe machen, nach Verbesserungen, Innovationen zu forschen.

Wer wissen will, nach welchen Prinzipien Marketing funktioniert, der spricht am besten mit einer erfahrenen und einigermaßen intelligenten Prostituierten. Sie wird alles über die Schwächen der Lust, der Habgier, der Niedertracht, etc. erzählen können. Marketing hat die Prinzipien der Prostitution übernommen und innerhalb der Anpreisung zum Kauf (Kommerz) von allerlei Diensten und Waren zu einem ganz gewöhnlichen, alltäglichen, ja gesellschaftlich anerkannten Tun gemacht. Niemand schämt sich mehr für teure Uhren, übermotorisierte und überdimensionierte Autos, schicker Kleidung vom Designer-Laden, scheinbar unübertreffliches Essen im Luxusrestaurant, etc. Niemand schämt sich auch dafür, das gekaufte (wie eine Prostituierte) bald nach Gebrauch wieder wegzuwerfen, um neues kaufen zu können.

Ganz im Gegenteil, Ökonomen und denen blind folgende PolitikerInnen proklamieren die Notwendigkeit des Anstiegs des „Binnenkonsums“ - was nichts anderes bedeutet, als zu kaufen, kaufen und kaufen – egal ob man es sich auch leisten kann, die Kreditkarte/Kredite stehen „einfach und billig“ zur Verfügung. Menschen verschulden sich, ruinieren sich, doch Kommerz bringt Wirtschaftswachstum, bringt Wohlstand. Also alles gut – „Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut“ ist dann der Gipfel der Überheblichkeit solcher „Logik“.

Neid und Eifersucht sind gesellschaftlich akzeptiert, längst nicht mehr verpönt. Kommerzialisierung baut auf diesen „Grundwerten“ auf und die Werbung funktioniert zu einem bemerkenswerten Teil über die Stimulierung von Neid und Eifersucht.

Wettbewerb fördert Minderwertigkeit, da das „Verlieren“ ja tagtäglich passiert oder zumindest passieren kann. Da tut ein großes Auto schon mal richtig gut und bringt noch dazu gesellschaftliche Anerkennung, statt - wie vielleicht noch in den 80igern – Verachtung und gesellschaftlichen Ausschluss.

(\$13) JedEr 3te kämpft gegen Burn out. Zumeist dafür, dass der Konzern, für die sie/er arbeitet, gierige Interessen von AktionärInnen (zumeist letztlich Banken & Versicherungen) befriedigen kann. Die Konzerne rekrutieren nur noch MitarbeiterInnen mit „durchgängigen“ Lebenslauf, früher hätte man diese als „Mitläufer“ bezeichnet. Die s.g. „Diversity“, die Innovation in das Unternehmen bringen soll oder zumindest ein innovationsfreudliches Klima schaffen soll, endet dann doch eher frühzeitig bei der Kleidervorschrift.

Stolz und Helden sind überall, undifferenziert und hochstilisiert – im s.g. Spitzensport genau so sehr passend wie im Kino. Dabei hat dies alles so einen

Hauch von verschleierter Propaganda für die „Leistungsgesellschaft“, die allerdings bisher primär nur die Reichen reicher macht und weniger die/das Beste/n besser.

Materialisierung, Rationalisierung und Metrisierung saugen den Menschen all ihr "Menschsein" aus, Gefühl und Emotion werden damit ausgelöscht.

Schwäche, Fehler und Scheitern sind nahezu kategorisch ausgeschlossen. Dass diese freilich dennoch passieren führt zu einem heuchlerischen Schein-Perfektionismus.

(§14) Kinder, die drunter leiden, dass sich ihre Eltern trennen, weil der Mutter das Auto von Papi nicht groß genug oder Papi der Busen von Mami nicht mehr straff genug ist oder weil man sich auf keine gemeinsame Farbe beim Kauf des Minotti Sofas einigen kann.

(§15) Alte Menschen, die vergesse und verwaorlost in die Heime abgeschoben werden, weil sie nur noch lästig sind und der Gier nach mehr Geld und Anerkennung im Wege stehen.

(§16) KleinunternehmerInnen, die verzweifelt versuchen, sich gegen die Multi-Nationalen Konzerne mit Regionalität, etc. durchzusetzen, während jedoch "Geiz ist geil" und "Hauptsache billig" regieren. Gegen die globale Unterwanderung von Sozialstandards ist wenig zu machen. Die Bildungspolitik, die (der Verdacht liegt nahe "bewusst") vermeidet, mündige BürgerInnen zu entwickeln, tut das Ihrige dazu. Das macht es für regional und sozial agierende UnternehmerInnen schwer, nahezu unmöglich, zu überleben. Von Reichtum, Sicherheit keine Rede, statt dessen täglicher Kampf um die Existenz.

(§17) Milliardenverluste (Hypo AlpeAdria, West LB, CommunalCredit, etc.) aufgrund von Fehlern hoch bezahlter und sozial bestens abgesicherter Führungskräfte (zumeist als Folge von deren Gier, Geltungsdrang und dies wiederum als Folge von Herdenverhalten – wer will nicht einmal „Manager des Jahres“ sein) werden durch die Europäische Zentralbank "aufgekauft", ohne Verantwortung von den verursachenden Führungskräften – wofür diese eigentlich ihre „Spitzengehälter“ primär bekommen - einzufordern. MitarbeiterInnen hingegen, denen ein Tippfehler im Geschäftsbrief, eine falsche Summation im Excel-Sheet oder eine sonstige Banalität bei der Arbeit unterläuft, werden brutal an den Pranger gestellt, zur Rechenschaft gezogen bis hin zur fristlosen Kündigung, was zu einer kollektiven Existenzangst in der Arbeiter- und Angestellten-Schicht führt.

(§18) Kunst und Kultur, die sich gegen die laufenden Angriffe hinsichtlich Rentabilität ihrer "Kosten" verwehren muss, sich mit Beschimpfungen wie "un-nützlich" bis hin zu "unwirtschaftlich" auseinandersetzen muss, nicht selten von Menschen, die selbst keine Kunst kennen, weder zumindest gelegentlich „konsumieren“. Kulturarbeit, die ökonomisch keinen Wert darstellt, da dabei zumeist nichts unmittelbar Verkäufliches und/oder Gewinnbringendes geschaffen wird. Nur industrielle Güterproduktion oder schnelles Geld bekommen Anerkennung (und damit auch finanzielle Mittel) aufgrund des entsprechend (quantitativ) nachweisbaren ROI/EVA/DCV.

Kunst könnte irritieren, könnte verunsichern, könnte „in-Frage-stellen“, was ist. Die PolitikerInnen sollten dies eigentlich schätzen, weil es ihre Position gegenüber der Banken & Industrien stärkt, doch sind sie selbst zu ängstlich geworden gegenüber Angriffen aus der Kunst, als das noch so „funktioniert“. Es wird in die Kultur in erste Linien zur Erhaltung der Tradition investiert, jedoch nicht in die Kunst, die Kontemporäres und somit Zukünftiges (zumindest) mitbestimmen könnte.

(§19) Kunst & Forschung, die sich autopoetisch um sich selber dreht, um sich abzuschotten von Angriffen von Außen. Selbst ernannte Experten, die sich primär damit beschäftigen, sich laufend zu reproduzieren. Sie sind immun gegen (Selbst-)Kritik, haben längst den Anschluss zu den Problemen der Menschen im täglichen Leben, in der Arbeit, in der Politik, etc. verloren.

(§20) Statt auf das Selbstverständnis der MitbewohnerInnen, BürgerInnen oder angehenden BürgerInnen (s.g. MigrantInnen) zu setzen, werden ständig hunderte neuer Gesetze geschaffen. Die Juristen klagen längst darüber, dass die Flut an neuen Regeln (anders formuliert: Gesetzen) nicht mehr durchschaubar ist. Dies hilft letztlich nur einer Exekutive, die Rechtsprechung aufgrund eben dieser undurchschaubaren Gesetzesflut willkürlich und somit vereinfacht vornehmen kann. Somit ergibt sich aus einem grundsätzlich menschenfeindlichen Ansatz zur Herstellung von gesellschaftlicher Ordnung – Vorschriften - eine Willkür in der Rechtsprechung, welche iwF der Nährboden für Bestechung und Korruption ist.

(§21) Jugendliche, die keine Chancen für die Verwirklichung ihrer Träume mehr sehen. Mehr als bestenfalls Arbeit zum Überleben ist nicht drin. Talente werden weder gefördert noch gefordert. Der Arbeitsmarkt und die klammen Budgets aufgrund der Verschwendung, Verspekulation oder Konzentrierung von Geld vergangener Jahr lassen nicht mehr zu.

Selbstmord an dritter Stelle der Sterbeursachen, Amokläufe, Gewalttaten, Frauen/Paare, die bewusst keine Kinder mehr in diese Welt setzen wollen, Wettbewerb als Einstieg, als Vorstufe zu Gewalt und Krieg. Angst, Angst und noch mal Angst statt kritische Fragen und couragierte Taten, Ausbeutung statt Nächstenliebe, Computerspiele, die selbst den Erfinder dieser beschämen, (US amerikanische Kino-)Filme, bei denen der primitive Kampf Gut gegen Böse mit seichter Erotik⁶ und brutalster Gewalt (z.B. „The Hobbit 3“⁷) gezeigt wird, das Kredo, der Zweck heiligt die Mittel oder Hauptsache, es verkauft sich, egal wie, Bildung, die jungen Menschen die Möglichkeit einer eigenen Meinungsbildung nimmt, sondern uniformiert und entmündigt (Der Klub der toten Dichter lässt grüßen), Forschung, die glaubt, auf Talentförderung und langfristig finanziell gesicherte Rahmenbedingungen verzichten zu können, Politik, die auf kurzfristige und populäre Erfolge einzig ausgerichtet ist, statt Probleme an der Wurzel, bei den Ursachen anzugehen.

Der Anschlag vom 11. September 2001 war in erster Linie ein Anschlag auf den Kapitalismus. Der hätte sich zwar nahezu selbst in der darauf folgenden noch nie dagewesenen Weltwirtschaftskrise 2008ff. erledigt, doch in der Einstellung hat sich nichts grundsätzliches verändert. Auch sitzen jene ProfessorInnen immer noch auf ihren (durch SteuerzahlerInnen hochbezahlten) Professuren. Ihre Theorien, die mittelbar unzählige Menschen getötet haben, die Welt destabilisiert, etc. werden weiter verbreitet, weiter gelehrt, ohne jede Konsequenz. Ihr „Glück“ ist u.A., dass sie alles selber so „komplex“ gemacht haben, dass es immer zumindest mehrere Schuldige für die Auslöser der Weltwirtschaftskrise von 2008ff. gibt. Da haben es Ärzte oder MedizinerInnen etwas schwerer. Es wäre wohl kaum vorstellbar, dass Theorien und somit Medikament auf dem „Markt“ bleiben, obwohl sie nachweislich gesundheitsschädlich oder gar tödlich sind.

Der Kampf gegen die Ausbeutung durch den „Geldadel“ des 21. Jhd. ist deutlich schwieriger, als gegen bisher dagewesene Ungerechtigkeiten. Dafür hat in erster Linie die Privatisierung und Immaterialisierung von Vermögenswerten gesorgt. Dem Grunde nach war der „Anschlag“ auf das „Richtige“ gerichtet, schließlich galt das World Trade Center in Manhattan als Mittelpunkt der weltweiten Finanzspekulationen. Eben diese war es, die (im historischen Sinne) kurz darauf die größte Weltwirtschaftskrise der menschlichen Geschichte

⁶ „Sex sells“ - es gibt zumeist eine weibliche, junge, warum auch immer leicht bekleidete Hauptdarstellerinnen, die außer praller Brüsten, etc. wenig Intellekt zeigt.

⁷ ... und dabei ist „The Hobbit 3“ ein noch verhältnismäßig positives Beispiel.

auslöste.⁸ Insofern gibt diese Weltwirtschaftskrise den Anschlagenden in dieser Hinsicht durchaus Recht. Freilich sind die Mittel des Widerstandes in dieser Form auf das Schärfste zu verurteilen. Gewalt lässt sich nicht durch Gewalt auflösen – das wusste schon Mahatma Gandhi und vor ihm und nach ihm auch so einige. Nur jetzt scheint diese Einsicht – auch bei einem Friedensnobelpreisträger – vergessen, veraltet, oder sonst wie nicht mehr adäquat.

Der Glaube an Mord und Totschlag als Lösung im Namen des Islam scheint für einige eine ernsthafte Alternative zum (1) Glauben an Geld und Profitstreben als Weg zum Glück, (2) menschlich selbst-induzierte Rivalität als Grundlage/Motor/Treiber von Leistung und Wirtschaftswachstum, (3) dem Druck, immer und ständig die/der stärkere sein zu müssen und (4) der zunehmenden Ungerechtigkeit in der Vermögensverteilung, die auf Kosten der Ressourcen und somit unser aller Lebensraum erwirtschaftet werden. Bei nüchterner Betrachtung lässt sich durchaus zu dem Schluss kommen, dass so manche Forderung oder auch Groll des IS nicht ganz ohne jedwede Begründung ist. Die Gründe, warum der Menschen, die den IS bilden, so denken und hadeln, wie sie es tun, weniger beim „Islamischen Staat“ zu suchen sind, als vielleicht viel mehr bei den Versäumnissen der so genannten „hoch entwickelten Staaten“⁹.

Der Mensch war immer schon davon angetrieben, das (aus seiner Sicht) „Richtige“ zu tun. Nun scheint es Anfang des 21Jhd. schwieriger denn je (gemacht worden zu sein), herauszufinden, was denn dieses „Richtige“ ist.

Eines steht mehr oder weniger zweifellos fest: Jeder Mensch kommt zunächst als Wesen auf die Welt, mit einem (instinktiven) Gefühl für soziales Handeln, friedlich also. Also müssen wir uns die Frage stellen, was macht diese Menschen zu derartigen Monstern, wie sie es als IS-Kämpfer sind. Eine Frage, die ganz und gar für uns in Mitteleuropa nicht neu ist, schließlich hatten wir das schon bei uns selber. Damals hieß es nicht „IS-Staat“ sondern „Das 3. Reich“ und die „IS-Kämpfer“ waren (fanatische) „Nazis“.

⁸ Der Anschlag galt der Finanzspekulation. Die SpekulandInnen (von Lehman Brothers und Co.) waren es, die die Weltwirtschaftskrise ausgelöst haben, nicht der Anschlag vom 11. September 2001.

⁹ Wobei auch dies zwischenzeitlich differenziert betrachtet werden muss. So gibt es innerhalb der s.g. „1sten Welt“ gravierende Unterschiede. Im wesentlichen zwischen (1) Anglo-Amerikanische und somit Neo-Liberale Demokratien, (2) (Versucht) Sozial Marktwirtschaftliche Demokratien (z.B. Deutschland, Österreich) und (3) Skandinavien, als vielleicht letzte „Bastion“ für plural, sozial-reflektiert und differenziert denkende, sozial-ökonomisch und realpolitisch demokratisch geführte Staaten. Dies hat sich zwischenzeitlich sogar bei den Flüchtlingen aus Syrien durchgesprochen, die primär nach Skandinavien wollen und nicht nach Italien, Österreicher, Frankreich, etc.

Geschichte wiederholt sich, solange nicht aus ihr gelernt wird, ...